

Ritter Heute

unabhängig, überparteilich

gegründet durch den
Bund der Merowinger
auf D4
am ersten Tag der Welt

Erste Ausgabe
18. februar 2012

Grufwort Des Herausgebers

Eine eigene Zeitung herauszugeben; welcher wackere Rittersmann
hätte noch nicht davon geträumt.

Zwar erstritt er schon Vieles mit glücklicher Hand!
Aber das geschliffene Wort so subtil zu handhaben
wie das geschwungene Schwert, bleibt ihm im seltensten Falle vergönnt.

Andächtig lauscht er den kehligen Gesängen keltischer Krieger,
den schrillen Schlachtrufen schamanischer Schläger
und dem starren Stammeln bayrischer Barden.

Selten hat er das Glück, einen riesigen Keller voll persischen
Pergamentes und eine geräumige Schreibstube mit
mildlächelnden Mohren sein Eigen zu nennen.

Doch wenn des Ritters Schicksal zum Günstigen sich wendet
und er zum Ruhm in der Schlacht nicht nur Minne,
auch Muse erringt, so darf er nicht rasten noch ruhen,
bis er Euch Allen hier Zeitung bringen kann:

vom Guten, wie vom Bösen, wie es in den Welten umgeht!

Möget ihr nun Gefallen haben an diesem Machwerke!
Lasset Milde walten, ob der Unbedarftheit mancher Zeilen.
Sind sie doch der Unerfahrenheit geschuldet
und geschahen stets in bester Absicht!

Graf von Augstein

Inhalt der ersten Ausgabe:

LEITARTIKEL: WIR SIND, WAS WIR SIND!
„WE ARE“ UND EIN EINZIGES MISSVERSTÄNDNIS?

IN EIGENER SACHE: ZUM ENTSTEHEN DIESER
AUSGABE

STREIFZUG DURCH DIE HELDENDICHTUNG:
DAS NIBELUNGENLIED

DER RITTERLICHE LIMMERICK

VERMISCHTES:
ORIGINELLE BÜNDNISSPRÜCHE
ANZEIGE DER WOCHE

AUSBlick AUF DIE NÄCHSTE AUSGABE

STELLENANZEIGEN

IMPRESSUM

Wir sind, was wir sind?

(von Ritter Eisenhans)

Gerne hätten wir die erste Zeitung auf den Deutschen Welten mit heiterem Schwung und ausgelassenem Geplauder begonnen. Doch schon auf die erste Ausgabe fallen dunkle Schatten: We Are, die Bruderschaft mit dem ebenso flott formulierten, wie nassforschenden Spruch im Profil -

*Wir sind: die zukünftigen Besitzer deiner Burgen
..die, die dich im Sandkasten immer verprügelt haben
..die Gnadenlosen und Unbarmherzigen
..die Hölle für die Schwachen*

- knüpft auf D4 nahtlos an liebgewordene Gewohnheiten vergangener Zeitenkreise an!

Uns erreichten flehentliche Hilferufe, überbracht auf zerfetzten Pergamenten, noch triefend vom Blute derer, die sich weigerten Schutzgelder in Form von bis zu 9000 Rohstoffen täglich zu entrichten.

Die rauhbeinigen Mordgesellen zeigen sich uneinsichtig:

"Das mit Schutzgeldforderungen wird hier anscheinend auch falsch verstanden...

wenn uns Spieler freiwillig Rohstoffe geben damit wir sie nicht mehr farmen und Sie somit ihre Truppen aufbauen können, sodass sie ein unattraktives Farmziel abgeben würden...

nenne ich das nicht Schutzgeldforderungen solange es von ihrer Seite kommt."

(Zeichensetzung und Orthographie wurden von uns nicht verändert)

Viele haben schon Burg und Bauernhof verloren.

Einige wenige Aufrechte halten noch bis zur Letzten Zinne stand.

Die weise Weltenleitung L&K war bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht für ein Interview zu erreichen.

Das mag aber auch daran liegen, dass unser Bote die geheimnisvolle Feuerwand nicht überwinden konnte,

die unsere Welten von denen der normalen Sterblichen trennt.

Immerhin gibt es eine Botschaft, die uns über das weltumspannende magische Netz erreichte:

"Das Schutzgeld in der Form von Rohstoffen, ist durchaus ein strategischer Aspekt dieses Mittelalter Spieles. Sofern diese Forderungen nicht persönlich beleidigend sind, ist dieses Verhalten gestattet. Wenn euch das "erpressen" von Schutz-Rohstoffen missfällt, dann vereinigt euch und ergreift entsprechende Gegenmaßnahmen."

Es steht uns nicht zu, über den Ratschluß der Weltenlenker zu richten.
Über ihre Motive allerdings lässt sich trefflich streiten:

Geht es ihnen wirklich nur um den Spass am Spiel?

Oder lehnen sie sich genüsslich zurück, wie einst die Götter in der Antike,
die sich an den nicht enden wollenden Schlachten der Sterblichen ergötzen?

Oder ist es ihre Gier nach dem Golde, das unermüdlich aus den Minen derer
sprudelt, die sich auf Kosten geschundener Zwerge Vorteile beim vorzeitigen
Beziehen und Ausgestalten ihrer Burgen verschaffen wollen?

Denkt eigentlich jemand an die Kinder und Greise,
die in einer Welt aus Angst und Erpressung groß bzw. alt werden?

Wir als unabhängige Zeitung werden nicht die Augen verschliessen
und nicht schweigen, denn wisset:
Die Feder ist mächtiger als das Schwert!

Hört uns an, alle, die ihr rohstoffarm und bündnislos seid:

Bis auf weiteres wird "We Are" vom Erhalt der Zeitschrift
"Ritter Heute" ausgeschlossen! Allen Bündnen und Rittern ist es untersagt,
"vom Ochsenkarren" gefallene Exemplare an "We Are" weiterzugeben!
Wer diesen Beschluß mißachtet, wird sich der ausführlichen "Betreuung"
durch unsere scharfzüngigsten Federn aussetzen, und glaubt mir:
Jede noch so große Schlacht ist ein Kinderspiel dagegen!

Wir werden weitere Entwicklungen im Auge behalten, sowie mögliche
Verwicklungen weiterer Bündnisse in diese schändlichen Machenschaften
schonungslos offenlegen!

Das letzte Wort bleibt dem tapferen Ritter, der uns zu diesem Thema
Rede und Antwort stand,
(seit gestern ist er andauernden Angriffen ausgesetzt):

**"Also unsere guten Leser, verbündet euch mit
anderen Bündnissen und wehrt euch!"**

In eigener Sache

(von Duke the Dark)

So sehr wir uns auch freuen, euch schon nach so kuzer Zeit als unsere Leserschaft begrüßen zu können, so sehr betrübt es uns doch, dass wir dabei nicht mit der Sorgfalt vorgehen konnten, die uns unser Anspruch eigentlich vorschreibt!

Durch unsere Zeitungsfeste weht noch der eisige Wind von den Einschlägen der Kanonenkugeln, die der letzte Raubritterangriff hinterlassen hat; die Zisterne ist zugeschüttet - der vorige Burgbesitzer missgönnte uns das klare Quellwasser, das wir für die Zubereitung dieser fremden Bohnen, die uns Eisenhans von seinen Streifzügen aus Arabien mitbrachte, so dringend benötigen. Und jeden noch so kleinen Moment der Ruhe durchbricht der emsig überall auftauchende Amfortas mit planloser, aber unaufhörlicher Geschäftigkeit. Gerade hatte ich ihm Gewichte an die Holzsandalen schmieden lassen, um seinen Tatendrang zu bremsen! Aber ach, das glühende Eisen bahnte sich wie von selbst seinen Weg durch die dünne Birkenrinde und schon eilte er umso schneller umher, während gellende Schmerzensschreie in den Gewölben widerhallten!

Dazu noch die reitenden Boten aus den Welten, selten frohe Kunde bringend, die uns zum schnellen Handeln zwangen.

Allen Widrichkeiten zum Trotze haben wir diese Ausgabe eine Woche früher aus der Taufe gehoben, um vom ersten Tage an brandaktuell zu sein.

Mag deshalb auch noch so manches fehlen - in der nächsten Ausgabe werdet ihr nicht nur Neues entdecken, sondern könnt durch eure Mittat zum dauerhaften Gelingen beitragen!

Näheres dazu in unserem Ausblick weiter unten.

WER KENNT ES NICHT, DAS RITTERLICHE EPOS SCHLECHTHIN,
DASS DEN JÜNGLING ZUM KNAPPEN, DEN KNAPPEN ZUM
MANNE, UND DEN MANNE ZUM RITTER REIFEN LÄSST?
WIR MEINEN: VIELE!
DESHALB ERSCHEINT AB HEUTE FOLGE FÜR FOLGE:

Das Nibelungenlied

in der Übersetzung von Karl Simrock

* * * * *

Einleitung.

Der Nibelungenhort.

I.

Es war einmal ein König,
Ein König wars am Rhein,
Der liebte nichts so wenig
Als Hader, Gram und Pein.
Es grollten seine Degen
Um einen Schatz im Land
Und wären fast erlegen
Vor ihrer eignen Hand.

Da sprach er zu den Edeln:
"Was frommt euch alles Gold,
Wenn ihr mit euern Schedeln
Den Hort erkaufen sollt?
Ein Ende sei der Plage,
Versenkt es in den Rhein:
Bis zu dem jüngsten Tage
Mags da verborgen sein."

Da senkten es die Stolzen
Hinunter in die Flut;
Es ist wohl gar geschmolzen,
Seitdem es da geruht.
Zerronnen in den Wellen
Des Stroms, der drüber rollt,
Läßt es die Trauben schwellen
Und glänzen gleich dem Gold.

Daß doch ein Jeder dächte
Wie dieser König gut,
Auf daß kein Leid ihn brächte
Um seinen hohen Muth.
So senkten wir hinunter
Den Kummer in den Rhein
Und tranken froh und munter
Von seinem goldnen Wein.

II.

Einem Ritter wohlgeboren im schönen Schwabenland
War von dem weisen Könige die Märe wohlbekannt,
Der den Hort versenken ließ in des Rheines Flut:
Wie er ihm nachspüre erwog er lang in seinem Muth.

"Darunter lag von Golde ein Wunschrüthelein;
Wenn ich den Hort erwürbe, mein eigen müst es sein:
Wer Meister wär der Gerte, das ist mir wohl bekannt,
Dem wär sie nicht zu Kaufe um alles kaiserliche Land."

Auf seinem Streitrosse mit Harnisch, Schild und Schwert
Verließ der Heimat Gauen der stolze Degen werth:
Nach Lochheim wollt er reiten bei Worms an dem Rhein,
Wo die Schätze sollten in der Flut begraben sein.

Der werthe Held vertauschte sein ritterlich Gewand
Mit eines Fischers Kleide, den er am Ufer fand,
Den Helm mit dem Barete, sein getreues Ross
Mit einem guten Schifflin, das lustig auf den Wellen floß.

Seine Waffe war das Ruder, die Stange war sein Sper:
So kreuzt er auf den Wellen manch lieben Tag umher
Und fischte nach dem Horte; die Zeit war ihm nicht lang;
Er erholte von der Arbeit sich bei Zechgelag und Gesang.

Um das alte Wormes und tiefer um den Rhein
Bis sich die Berge senken, da wächst ein guter Wein:
Er gleicht so recht an Farbe dem Nibelungengold,
Das in der Flut zerronnen in der Reben Adern rollt.

Den trank er alle Tage, beides, spät und früh,
Wenn er Rast sich gönnte von der Arbeit Müh.
Er war so rein und lauter, er war so hell und gut,
Er stärkte seine Sinne und erhöht' ihm Kraft und Muth.

Auch hört er Märe singen, die sang der Degen nach,
Von Alberich dem Zwerge, der des Hortes pflag,
Von hohem Liebeswerben, von Siegfriedens Tod,
Von Kriemhilds grauser Rache und der Nibelungen Noth.

Da nahm der Degen wieder das Ruder an die Hand
Und forschte nach dem Horte am weingrünen Strand.
Mit Hacken und mit Schaufeln drang er auf den Grund,
Mit Netzen und mit Stangen: ihm wurden Mühsale kund.

Von des Weines Güte empfieng er Kraft genug,
Daß er des Tags Beschwerde wohlgemuth ertrug.
Sein Lied mit stolzer Fülle aus der Kehle drang,
Daß es nachgesungen von allen Bergen wiederklang.

So schiff't er immer weiter zu Thal den grünen Rhein,
Nach dem Horte forschend bei Hochgesang und Wein.
Am großen Loch bei Bingen erst seine Stimme schwoll,
Hei! wie ein starkes Singen an der Lurlei widerscholl!

Doch fand er in der Tiefe vom Golde keine Spur,
Nicht in des Stromes Bette, im Becher blinkt' es nur.
Da sprach der biedre Degen: "Nun leuchtet erst mir ein:
Ich gieng den Hort zu suchen: der große Hort, das ist der Wein.

"Der hat aus alten Zeiten noch bewahrt die Kraft,
Daß er zu großen Thaten erregt die Ritterschaft.
Aus der Berge Schachten stammt sein Feuergeist,
Der den blöden Sängern in hohen Thaten unterweist.

"Er hat aus alten Zeiten mir ein Lied vertraut,
Wie er zuerst der Wogen verborgnen Grund geschaut;
Wie Siegfried ward erschlagen um schnöden Golds Gewinn
Und wie ihr Leid gerochen Kriemhild, die edle Königin

"Mein Schifflin laß ich fahren, die Gier des Goldes flieht,
Der Hort ward zu Weine, der Wein ward mir zum Lied,
Zum Liede, das man gerne nach tausend Jahren singt
Und das in diesen Tagen von allen Zungen wiederklingt.

"Ich gieng den Hort zu suchen, mein Sang, das ist der Hort,
Es begrub ihn nicht die Welle, er lebt unsterblich fort."
Sein Schifflin ließ er fahren und sang sein Lied im Land:
Das ward vor allen Königen, vor allen Kaisern bekannt.

Laut ward es gesungen im Lande weit und breit,
Hat neu sich aufgeschwungen in dieser späten Zeit.
Nun mögt ihr erst verstehen, ein altgesprochen Wort:
"Das Lied der Nibelungen, das ist der Nibelungenhort."

* * * * *

(wird fortgesetzt)

Der ritterliche Limmericik

HIER ERSCHEINT IN JEDER AUSGABE EIN LIMMERICIK
AUS DER REICHHALTIGEN SAMMLUNG
DES WACKEREN EISENHERZ,

ERBEUTET IN ZAHLREICHEN FELDZÜGEN,
OFT DEM STERBENDEN FEIND IM LETZTEN ATEMZUG
VON DEN LIPPEN ABGELESEN...

Es lebte ein Ritter in Dresden

dem ständig die Pferde verwesten.

Was der Grund dafür ist?

Er war Eurhythmist

und fütterte sie nur mit Gesten.

Vermischtes:

ORIGINELLE BÜNDNISSPRÜCHE:

VATER KNIGHT,
DER DU BIST IM INTERNET,
GEHEILIGT WERDE DEIN SERVER,
DEIN UPDATE KOMME,
DEIN BUGFIX GESCHEHE,
WIE AUF DEM SERVER SO AUCH IM
INTERNET.
UNSERE TÄGLICHEN RESSIES GIB UNS
HEUTE,
UND VERGIB UNS UNSERE ANGRIFFE,
WIE AUCH WIR VERGEBEN UNSEREN
ANGREIFERN.
UND FÜHRE UNS NICHT ZUM
GRÖSSENWAHN,
SONDERN ERLÖSE UNS VON DEN
SCHATTEN,
DENN DEIN IST DAS HOLZ,
UND DAS STEIN,
UND DAS ERZ,
IN EWIGKEIT.

☐N•E•F•A•S•T•U•S☐

DIE ANZEIGE DER WOCHE

EUREN ORGIEN FEHLT DER RECHTE SCHWUNG?
DAS AUSPEITSCHEN DES HOFNARREN RUFT BEI EUREN GÄSTEN
NUR EIN ZYNISCHES GÄHNEN HERVOR?
TROTZ EDELSTER BUFFETS VON DEN MAGIEREN DER
KOCHTÖPFE AUS DEM FRANKENLANDE BRINGEN
EURE GÄSTE IHRE EIGENEN GETRÄNKE MIT?

UNSER ORGIENSERVICE **DIONYSOS** KATAPULTIERT EUCH
INS NEUE ZEITALTER VON DEKADENZ UND VÖLLEREI:

ZERTIFIZIERTE BARDEN AUS DER TALENTSCHMIEDE
DES GROSSEN **STEFANUS, DEM RAABEN**, SCHLAGEN FÜR EUCH
DIE LAUTEN AUS ÄGYPTISCHEM KATZENDARM!
DER SAGENUMWOBENE **TIMMOS MEHL ZEHROS**
BEREITET VOR EUREN AUGEN SEINE MAGISCHEN KREATIONEN ZU
(NEUESTER SCHREI IN VENEZIA: BIENENLEBER AUF
GEROESTETEM WEIZENKORN)!

BEI UNSEREN BEGEHRTEN GESELLSCHAFTSSPIELEN WIE "**SCHLAGT DEN
AMFORTAS**" ODER "**REISE ZUM SCHAFOTT**", GELINGT ES EUCH MIT
LEICHTIGKEIT, DIE DAME DES HERZENS FÜR EUCH ZU ENTFLAMMEN
ODER UNLIEBSAME RIVALEN ZUR ALLGEMEINEN ERHEITERUNG ZU
DEMÜTIGEN (IM GESAMTPAKET IST EINE AUSPEITSCHUNG,
EINE FEUERSBRUNST IM NÄCHSTGELEGENEN BAUERNHOF UND
EIN GESCHMACKVOLL INSZENIERTER MEUCHELMORD AM
NEBENBUHLER Eurer WAHL INBEGRIFFEN).

FÜR 10000 SILBERSTÜCKE BEKOMMT IHR EURE "**NIGHT IN TUNESIA**"

PS.: UNSERE TEMPELTÄNZERINNEN AUS DEM MORGENLAND SPRECHEN
FLIESSEND KELTISCH, DÜRFEN ABER NUR GEMEINSAM MIT DEN
BRÜLLENDEN BARBAREN FÜR PRIVATORGIEN GEMIETET WERDEN.
ZERTIFIKATE FÜR STUBENREINHEIT SIND VORHANDEN.

UNVERGESSLICHE MOMENTE MIT

DIONYSOS

ORGIEN UND VOLKSBELÜSTIGUNGEN

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE:

INTERVIEW MIT DEM GERECHTEN - EIN EINSAMER
CLANCHEF PACKT AUS

HEITERE ANEKDOTEN AUS DER RITTERWELT

(NEU) DER GESPIELTE SKETCH:
AMFORTAS UND DER UNGNÄDIGE BURGHERR (TEIL 1)

MUSIKTIPP DER WOCHE

LESERBRIEFE: SCHREIBT UNS - WIR ANTWORTEN

Stellenanzeigen:

Wir suchen für die Mitarbeit an der Zeitung:

Interviewpartner
Freie Redakteure
Reporter im Aussendienst
Graphiker
Zeitungsboten

und jeden, der glaubt, unverzichtbar zu sein!

Bewerbungen, Beiträge, Anfragen und Leserbriefe an:
Graf Augstein, in allen Deutschen Welten und Helvetica
und in den Weiten des magischen Netzes:

augton@me.com

Impressum

IHR SEID KEIN GEWÖHNLICHER RITTER?

NACH DEM TÄGLICHEN BLUTBAD
HABT IHR GERN EIN WENIG ZERSTREUUNG?

NACH DER EINSAMKEIT AUF DEM SCHLACHTFELD GELÜSTET ES EUCH
NACH ANREGENDER LEKTÜRE?

NACH SCHLACHTENLÄRM UND DEM GESCHREI DER GEMETZELTEN
LAUSCHT IHR LIEBER DEM KLANG DER LAUTE?

EUCH DÜRSTET NACH NEUIGKEITEN
AUS DEN ANDEREN WELTEN:

LEST: **Ritter heute**

ERHÄLTlich ALS PDF

AUF ALLEN DEUTSCHEN WELTEN
UND HELVETICA

„Ritter Heute“
wird erdacht und auf Pergament gebracht
im Orden der Merowinger,
dem Bund der schönen Künste
auf der Vierten Deutschen Welt

Eingesandte Beiträge haben kein Recht auf Veröffentlichung;
ausgenommen sind Gegendarstellungen!

Verleger: Graf Augstein